

Gemeinsame Erklärung des Gesamtelternbeirats der beruflichen Schulen und der beruflichen Schulen im Landkreis Konstanz zum Thema „Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe an der Gemeinschaftsschule in Konstanz“

Die Gemeinschaftsschule in KN (Agk. GMS) ist grundsätzlich eine interessante und in der Raumschaft akzeptierte Ergänzung des Bildungsangebotes in Konstanz. Auch die angedachte gemeinsame Nutzung von Schulräumen durch die Wessenberg-Schule (WBS), die Zeppelin-Gewerbeschule (ZGK) und die GMS KN begrüßen wir, spart das doch für beide Schulträger erhebliche Kosten ein.

Allerdings sprechen wir uns entschieden gegen die Einrichtung einer gymnasialen Oberstufe an dieser Schule aus und begründen das wie folgt:

1. Hauptzweck der regionalen Schulentwicklung ist, an den jeweiligen Schulstandorten für einen sachgerechten und effizienten Einsatz von Personal- und Sachmittel zu sorgen. Für die 10.-Klass-Schüler der GMS gibt es vor allem mit den beiden beruflichen Gymnasien (und den allgemeinbildenden Gymnasien) in Konstanz und anderen sich in erreichbarer Nähe befindlichen Beruflichen Gymnasien genügend Anschlussmöglichkeiten zum Erwerb des Abiturs.
2. Die vorliegenden Ergebnisse von Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8, bei welchen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch nur zwischen 17% und 12% der GMS-Schüler mindestens den Regelstandart erfüllen, lassen vermuten, dass weniger als 20% der GMS-Schüler Oberstufenreife haben. Somit würde man hier für eine möglicherweise nur einstellige Zahl von GMS-Oberstufenklassen in BW einen nicht vertretbaren Aufwand an Lehrplanerstellung, Ausarbeitung von Erlassen etc. betreiben – dies ist in Zeiten knapper Lehrerstunden nicht zu verantworten.
3. Aus den beruflichen Gymnasien rekrutiert die Wirtschaft anteilmäßig sehr viel mehr qualifizierten Nachwuchs für das Duale System als von den allgemeinbildenden Gymnasien. In einer Zeit, in der viele Betriebe über fehlenden Nachwuchs klagen, ist daher eine Schwächung der beruflichen Gymnasien nicht akzeptabel. Dadurch dass die Lehrer an beruflichen Vollzeitschulen ebenso in den Ausbildungsklassen unterrichten, sind die beruflichen Schulen in der Lage, schnell auf sich verändernde Erfordernisse in Industrie, Handel und Handwerk (z.B. bei Digitalisierung) effizient zu reagieren.
4. Bei einem Verzicht auf eine Oberstufe müsste geprüft werden, ob die Nutzung gemeinsamer Schulräume durch die WBS, ZGK und GMS notwendig ist. Sollte dies sinnvoll oder notwendig sein, man denke hierbei nur an naturwissenschaftliche Fachräume oder EDV-Räume, begrüßen wir eine Kooperation der beiden Schulträger, Teile des Campus gemeinsam zu nutzen und so erhebliche Baukosten einzusparen.
5. Natürlich muss die GMS KN ihre Schüler in den Klassenstufen 9 und 10 auf den Übergang in Schulen vorbereiten, die keine Lehrmethoden im Sinne der GMS einsetzen, wird doch ein sehr hoher Prozentsatz der GMS-Schüler nach Klasse 9 oder 10 in das Duale System wechseln und damit eine Berufsschule besuchen müssen.

Also darf man davon ausgehen, dass auch die relativ wenigen abiturfähigen GMS-Schüler im Anschluss mit den Lehrmethoden an BG's oder BK's zurechtkommen und keine eigene Oberstufe brauchen. Da die beruflichen Schulen seit jeher die Arbeit mit heterogenen Gruppen meistern, sind sie willens und in der Lage, auch die Schüler der GMS mit ihren speziellen Kompetenzen in ihre Schularten zu integrieren.

Für die Beruflichen Schulen



Für den Gesamtelternbeirat der beruflichen Schulen


